

Wilhelm Kempf (Hg.): Manipulierte Wirklichkeiten. Medienpsychologische Untersuchungen der bundesdeutschen Presseberichterstattung im Golfkrieg
Münster, Hamburg: LIT Verlag 1994 (Friedenspsychologie, Bd.1), 186 S.,
DM 29,80, ISBN 3-8258-2029-7

Der Band basiert auf der Arbeit der Projektgruppe Friedensforschung an der Universität Konstanz, wo der Herausgeber seit 1977 psychologische Methoden und Statistik lehrt. AutorInnen - neben Kempf, ihrem Betreuer - sind die Psychologie-DiplomandInnen Petra Liegl (zur Auseinandersetzung mit der westdeutschen Friedensbewegung, S.122-138), Gerhard Meder (zur Funktionalisierung der UN, S.139-148), Ute Palmbach (zur sozialpsychologischen Rekonstruktion massenmedialer Einflußnahme sowie zum Feindbild Saddam, S.28-46 und 58-81), Michael Reimann (zu Völkerrechtsverletzungen bei Kriegsgefangenen, S.82-121) und in einem Exkurs (S.17-21) Richard Zehnle (zur Unvermeidbarkeit einer militärischen Lösung). Sie analysieren Informationsverweigerung und Desinformationskampagne, die zur Manipulation des internationalen Medieninhalts führen sollten. Neue Feindbilder wurden in vorhandene Bewußtseinsstrukturen eingefügt, eine in der Propaganda bevorzugte Verfahrensweise. Saddam Hussein wurde verteufelt und zu einer Art Hitler stilisiert. Heutiger Pazifismus wurde

mit der britischen Appeasement-Politik von 1938 gleichgesetzt. (S.5f. und 34) Dem technischen Verständnis der Gegenwart entsprechend wurden Bombenangriffe, die Zivilisten töteten, als militärisch sinnvolle 'chirurgische Eingriffe' dargestellt.

Leider werden in der Anthologie - außer von Michael Reimann (S.86) - nur die seriösen überregionalen Tageszeitungen berücksichtigt (S.58f., 86ff. und 122ff.) und weitgehend Presseberichte herangezogen, die von den AutorInnen als „fragwürdig“ eingestuft werden. Die Ergebnisse gelten also für eine reduzierte Auswahl von Zeitungen und können nicht verallgemeinert werden. Ob im März 1991 z.B. nur 4 % der Presstexte insgesamt (S.92) die Alliierten dezidiert kritisierten, müßte doch umfangreicher untersucht werden. Das könnte auch durch eine 'objektivere' Nachrichtengebung geschehen sein. Gerade die Berichterstattung von dpa und von Regionalzeitungen, die ihre Spalten mit dpa-Meldungen füllen, muß nicht mit den vorgelegten Analyse-Ergebnissen übereinstimmen.

Am interessantesten sind die Passagen, in denen die AutorInnen fundiert psychologisch argumentieren, wie beim Thema Destabilisierung (S.7-11), bei der Thematisierungsfunktion und Feindbildkonstruktion (S.22-26), beim Kommunikationsprozeß selbst und der Steuerung des Bewußtseins (S.28-33) und bei der Überprüfung der Wirkung von latenten Stilen der Betonung durch Meinungsäußerungen (S.148-152).

Im Anhang des Bandes (S.159-176) werden Resolutionen der Friedensbewegung und der UN, die Pentagon-Richtlinien für die Zensur und die Genfer Konventionen zur Behandlung von Kriegsgefangenen dokumentiert.

Kurt Koszyk (Dortmund)